

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-O.S.) und Umgegend.

Verkauf:

Wöchentlich einmal: Sonnabend.
Verkaufspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 0,75 Floty.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Junold, Stadtbuchdrucker, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Junold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Inseraten-Rumahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 43

Verf. Nr. 43

Sonnabend, den 27. Oktober 1934.

Geegründet 1879

56. Jahrgang.

Eine schreckliche Bilanz.

Die Bilanz der großen Uberschwemmungskatastrophe, die sich in diesem Sommer in Westgalizien und Kongerzpolen ereignet hat, liegt jetzt vor. Die Uberschwemmung hat insgesamt fast 1300 Ortschaften in Mittel- und Ostgalizien, 3000 Häuser zerstört und die Erneuerung von 40000 Häusern notwendig gemacht. Das Wasser hat 176 Brücken zerstört und 244 weitere Brücken schwer beschädigt; 59 Kilometer Straßen sind vollständig zerstört worden und weitere 102 Kilometer Straßen müssen unbedingt repariert werden. In den gefährlichsten Tagen der Uberschwemmung sind 62 Personen ertrunken, die meisten davon in den Kreisen Nowy Sącz, Nowy Targ und Tarnow, wobei junge Leute im Alter von 20—30 Jahren. Die Gesamtzahl der Menschen, die durch die Uberschwemmung Tod und Gut verloren haben und mindestens bis zur nächsten Ernte durch das Hilfskomitee ernährt werden müssen, stellt sich auf 110000, darunter 40000 Kinder.

Hundschau.

Der Staatshaushalt 1935/36.

Warschau, 24. Oktober. Der Entwurf des Staatshaushalts für das kommende Wirtschaftsjahr 1935/36 ist jetzt endlich fertiggestellt und schließt nach einer amtlichen Verlautbarung mit einer Ausgabe Summe von 2123 Millionen Floty ab, der gegenüber Gesamteinnahmen von 1987 Millionen Floty veranschlagt sind. Die Ausgaben sind um 52 Millionen Floty niedriger, die Einnahmen um 22 Millionen Floty höher angesetzt als für das laufende Jahr, und auf diese Weise wird ein Geldbeitrag von 149 Millionen Floty veranschlagt. Die Einnahmehöherung soll durch die Erhöhung der Zuckersteuer und aus dem 10prozentigen Zuschlag zu den direkten Steuern finanziert werden.

Polen und Deutschland erheben Gesundheitsfragen zu Postfragen.

Berlin, 25. Oktober. Die deutsche Regierung und die polnische Regierung sind übereingekommen, ihre Gesundheitsfragen in Warschau und Berlin mit Wirkung vom 1. November d. J. zu Postfragen zu erheben. Die Postämter sind die beiden bisherigen Gesandten ernannt worden.

Keine allgemeine Amnestie.

Warschau, 20. Oktober. Zu dem immer wieder auftretenden Gerücht über eine allgemeine politische Amnestie wird aus unterrichteten Kreisen erklärt, daß das Kriegsministerium eine derartige Maßnahme nicht vorbereitet und auch für unzumutbar halte. Zu erwarten seien noch weitere Einzelbegnadigungen, wie sie im Falle der sogenannten Prestigeverurteilung bereits erfolgten. Doch sei keine grundsätzliche Regelung geplant.

Polnische Flieger durch deutsche Schiffe gerettet.

Die Befragungen von drei polnischen Marinefliegern, die in der Danziger Bucht außerhalb der deutschen Hoheitsgewänge infolge Betriebsstörung wassern mußten, wurden durch deutsche Seefahrzeuge gerettet. Von den Fliegern selbst ist eine Nachricht in der Danziger Bucht gesunken, während die beiden anderen Maschinen, von denen eine sehr schwer beschädigt war, in dem Hafen von Pillau eingeschleppt wurden.

Polen und Ungarn.

Warschau, 20. Oktober. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist Freitag abend hier eingetroffen. Er wurde von dem polnischen

Ministerpräsidenten, dem Außenminister, den Mitgliedern der ungarischen Gesandtschaft und dem Späher der Warschauer Behörden begrüßt. Vom Bahnhof begab sich Ministerpräsident Gömbös in das Hotel, in dem er während seines hiesigen Aufenthalts wohnen wird.

Warschau, 21. Oktober. Bei dem Dinner, das der polnische Ministerpräsident Kojowski zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös gab, wurden zwischen den beiden Ministerpräsidenten Neben geschloffen, die auf die alte Freundschaft zwischen den beiden Nationen hinwies. Ministerpräsident Kojowski betonte, daß die historische Freundschaft beider Staaten nicht nur ein Zeugnis der Freundschaft und alten Freundschaft zwischen ihnen sei, sondern zugleich den gleichen Unabhängigkeits- und Freiheitsgedanken bewies. Die geographische Lage Ungarns und Polens bewirke, daß beide Staaten unmittelbar an den Besatzungen interessiert seien, die zu einer Erhebung der Weltwirtschaft in diesem Teil Europas beitragen könnten. Ministerpräsident Gömbös betonte, daß Polen und Ungarn in ihrer tausendjährigen Geschichte niemals auseinandergehende Interessen gehabt hätten und niemals Gegner gewesen seien. Er sei überzeugt, daß man auf dieser Grundlage weiterbauen müsse und daß die neue Konvention über kulturelle Zusammenarbeit und die zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Verträge zwischen den weiteren Stärkung der Beziehungen zwischen beiden Ländern und zur Sicherung von Frieden und Ruhe in Europa beitragen würden.

Sonnabend nachmittag ist Ministerpräsident Gömbös vom Warschauer Flughafen empfangen worden.

Warschau, 22. Oktober. Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös in Warschau fand gestern abend seinen programmatischen Abschluß. Die Nacht hat der ungarische Gast bereits in seinem Schlafwagen auf dem Warschauer Hauptbahnhof verbracht, um heute morgen in aller Frühe nach Krakau abzureisen und von dort noch am selben Tage nach Budapest zurückzukehren.

Eine amtliche Verlautbarung erklärt, daß während der Besprechungen von Gömbös mit dem Ministerpräsidenten Kojowski und dem Außenminister Beck in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens die Fragen erörtert worden seien, die die gesamten polnisch-ungarischen Beziehungen betreffen. Die Erörterung sei im Geiste der überlieferten Freundschaft geführt worden und habe auch internationale Fragen betroffen, besonders wirtschaftliche Angelegenheiten Mittel- und Osteuropas, die beide Staaten angehen. Das Ergebnis sei die Feststellung, daß man auf beiden Seiten nach einem Ausbau und einer Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen strebe. Unterzeichnet wurde gestern von Gömbös auf der einen Seite, den Ministern Beck und Szendrői auf der anderen Seite das Abkommen über kulturelle Zusammenarbeit, dessen Inhalt bereits mitgeteilt wurde. Außerdem ist, wie die amtliche Verlautbarung aufschließt, noch beschlossen worden, eine gemischte polnisch-ungarische Kommission zu bilden, die aus Vertretern von Stadtausgüssen beider Länder besteht und sich um die Erweiterung des Warenverkehrs sorgen soll. Auch ein Kulturabkommen soll im Laufe eines Jahres fertiggestellt werden und schließlich noch ein Konsularabkommen in nächster Zeit zur Unterzeichnung gelangen.

Willigere Pässe?

Nach einer Meldung aus Warschau soll die Regierung eine Neuordnung der bisherigen Passgebühren vorbereiten. Demnach sollen in Zukunft vier Arten von Pässen ausgeben

werden: gewöhnliche Pässe, Dienstpässe, Sammelpässe für Gesellschaftsreisen und Diplomatpässe. Die gewöhnlichen Pässe und die Sammelpässe sollen von den Verwaltungsbehörden erster Instanz ausgeben werden. Nach dem Antragsentwurf wird die Passgebühr in diesen Fällen 30 Floty betragen und die Geltungsdauer der Pässe grundsätzlich auf einen Monat beschränkt werden. Die Verlängerung der Geltungsdauer und die Kosten des Passes sollen von dem Zeitraum abhängig sein, den der Passhaber im Auslande verbringen will. Demnach würde die Passgebühr für einen dreimonatigen Aufenthalt im Auslande 90 Floty, für einen viermonatigen Aufenthalt 120 Floty usw. betragen. Ausnahmepässe für politische Wissenschaftler, Künstler, Musiker, Literaten und für Studierende an ausländischen Hochschulen sollen nur 30 Floty kosten. Ebenfalls soll die Gebühr für einen Jahrespaß für Kaufleute (Mitglieder von Wirtschaftskörperschaften) betragen, die häufig geschäftliche Reisen ins Ausland unternehmen müssen.

Generaloberst von Kluck †.

Berlin, 20. Oktober. Generaloberst a. D. von Kluck, der bekannte Führer aus dem Weltkrieg, ist in seiner Privatwohnung in Berlin-Grünwald im Alter von 88 Jahren gestorben.

Berlin, 25. Oktober. Das Staatsbegräbnis für den verstorbenen Generalobersten von Kluck fand am Mittwoch nachmittag statt. Die Erster Parade bestand aus einem Bataillon, einer Eskadron und einer Batterie und wurde vom Kommandanten von Berlin, Generalmajor Schaumburg, kommandiert. Mit der Vertretung des Führers war der Chef der Verwaltung General der Artillerie Freiherr von Hellwig beauftragt. Der von Berlin abwesende Reichswehrminister wurde durch Generalleutnant Heilmann vertreten. Die Beisetzungszeremonie erfolgte auf dem Waldfriedhof in Stahnsdorf.

Hofprediger Dr. Doebering führte in seiner Gedächtnisrede u. a. aus: Wiederum steht die deutsche Nation an der Spitze eines ihrer heldenreichen. Dem Sieger von Tannenberg ist der Unbesiegte von der Marne gefolgt. Offizier sein blieb für ihn Erzieher sein und zwar erzogener Erzieher. Der Führer von 1886, der Kaiser von 1870, schrieb als Generaloberst und Führer der 1. Armee im September 1914 seinen Namen ins Buch der Weltgeschichte: „Kluck's Heer streifen vor Paris“.

Die evangelische Kirche in Deutschland.

Berlin, 23. Oktober. In Berlin tagte am vergangenen Sonnabend der Bruderrat der evangelischen Bekenntnisynode, in der sich bekanntlich die kirchliche Opposition gegen die organisierten Maßnahmen des Reichsbischofs Müller und des Reichswallers der Reichskirche, Jäger, zusammengeflohen hat. Wie verlautet, ist ein Schritt von entscheidender Tragweite vollzogen worden, indem sich die Bekenntnisynode zu einer eigenen Kirche konstituiert und damit auch zugleich von der evangelischen Reichskirche getrennt hat.

Zum vorläufigen Oberhaupt der von der Bekenntnisynode konstituierten Deutschen Evangelischen Kirche ist Präses D. Koch-Bod Dönhafen bestimmt worden.

Schiffslawen und der Königsmord.

Der Reichsrichter der „Morningpost“ in Belgand meldet, ein Mitglied der Regierung habe ihm erklärt: „Schiffslawen wird wegen der Ermordung des Königs Alexander keine direkte Aktion gegenüber irgend einer fremden Macht unternehmen. Alles, was Schiffslawen etwa beschließen sollte, wird in eingehender Beratung mit seinen Verbänden und Nach-

Polizeis.

Sobran, den 26. Oktober 1934.

§ (Diejenigen Kriegsinvaliden und deren Witwen), denen die monatliche Rente am 1. April d. J. entzogen worden ist, können sich zwecks Auszahlung einer einmaligen Unterstützung am Sonnabend vor Montag, den 27. und 29. d. M., im hiesigen Polizeibüro (Wohlfahrtsamt Zimmer 2, Rathaus parterre) während der Vormittags-Dienstunden melden. Es kommen nur solche ehemalige Rentenempfänger in Frage, die kein Einkommen haben.

* (Verkehrsarten.) Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß im Oktober die Verkehrsarten L, M, N, O zur Verlängerung einzureichen sind. Im November sind die Verkehrsarten P, Q, R, S fällig.

§ (Verkauf eines Weges.) Der Magistrat schreibt in der vorliegenden Nr. den Verkauf des alten Weges nach Rogolna aus. Der Weg hat einen Flächeninhalt von 38,03 Ar. Der Verkauf kann im Interesse der Anlieger auch parzellen- bzw. anteilweise erfolgen. Der Verkaufstermin ist auf den 12. November, vormittags 10 Uhr im Zimmer 6 des Rathauses angelegt.

§ (Vom Bürgerrecht.) Gerichtsekretär Alton Jargyna, der seit 8 Jahren beim hiesigen Bürgerrecht beschäftigt ist, ist vom 1. November d. J. ab in gleicher Eigenschaft zwecks Erreichung einer höheren Gruppe an das Bürgerrecht Amtlich versetzt. Herr Jargyna wird hierorts jedoch als bereideter Dolmetscher weiterhin tätig sein.

§ (Neue Eisenbahnlinie.) Am 11. November d. J. wird die neuerbaute Eisenbahnlinie Gleszyn—Zebzgedowice (Leschen—Seibersdorf) eröffnet und dem Verkehr übergeben werden. Die 16 Kilometer lange Strecke ist durch die elektrische Botenbahn mit einem Kostenanwande von 5900000 Bloty erbaut worden. Haltestellen befinden sich auf dieser Strecke in Marklowa, Boguszykow, Koczycze und Konecycze. Im nächsten Jahre soll die im Bau befindliche Linie Roszczynice—Zebzgedowice eröffnet werden. Dadurch wird dann die Fahrtlinie von Kattowitz nach Leschen über Sobran—Pawlowitz—Roszczynice Seibersdorf um etwa eine halbe Stunde verkürzt werden.

§ (Prälater Riegel in Warschau.) In am vergangenen Sonntag zur letzten Ruhe gebettet worden. Die Überführung des Verstorbenen aus der Pfarrei nach der Kirche fand am Sonntag nachmittags statt. An derselben nahm eine größere Anzahl von Geistlichen mit dem H. P. Bischof Dr. Adamski teil. Der Bischof hielt an die überaus zahlreich erschienenen Tramerergemeinde eine zu Herzen gehende Ansprache. Bis in die späten Abendstunden pilgerten die Menschen nach der Kirche, um noch einmal an der Bahre im stillen Gebet des Toten zu gedenken. Sonntag früh 10 Uhr fand das feierliche Begräbnis statt. Parochianen aus Warschau und umliegende Kirchorten herbei, um an der Tramerfeier teilzunehmen. 60 geistliche Herren aus der Botenbahn waren erschienen, ferner Organisationen aus Sobran und Rohnitz mit ihren Fahnen. Der insallerte H. P. Prälater Rasperitz, der in Vertretung des Bischofs erschienen war, hielt die Exequien ab, woran Herr Erzpriester Klimet aus Sobran das Totenamt mit Auffzuge celebrierte. Am Grabe hielt Herr Pfarrer Rabinz aus Kreuzdorf die Gedächtnisrede, in der er das fromme Leben und echt priesterliche Wirken des dahingegangenen Prälaters schilderte. Mit Dankesworten, die Herr Erzpriester Klimet an die Tramer-Versammlung ansprach, fand die Begräbnisfeierlichkeit ihren Abschluß. — In erwähnen wäre noch, daß an der Tramerfeier auch viele evangelische Einwohner und der Ortspastor teilnahmen und während der Überführung nach dem Friedhofe auch die Glocken der evangelischen Kirche läuteten.

§ (Verurteilungen.) Der Bericht in der vorigen Nr. unseres Blattes, wonach Franz Kantor aus Mizeran, die am hiesigen Gefängnis Verurteilungen anstieß und hierfür von der Strafkammer Rohnitz zu 3 Wochen Haft verurteilt worden ist, von zwei Gefängnisangestellten zur Polizei geschleppt worden sein soll, ist insofern richtig zu stellen, als den Abtransport dieser Franz nicht die Gefängnisangestellte, sondern die Polizei vornahm. — Der Josef Korna aus Vornitz, der wegen Hundesdiebstahls freigesprochen wurde, ersucht um richtigerstellen, daß er in erster Instanz nicht wie wir berichteten zu 2 Monaten, sondern zu einer Woche Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt worden war.

§ (Fahrtstättendiebstahl.) Der Landwirt Franz Winkler aus Vornitz ist dieser Tage sein

Rad ab Nr. 61414, das er in Sobran vor einem Geschäftslöcher lange Zeit stehen ließ, gestohlen worden. In Baranowitz ist aus dem Haus der dortigen Schulleiter des Lehrers des Schulleiters ein Damerab, Witter Nr. 312494, entwendet worden. In Jasbrok ist dem Dr. Schulzen sein Fahrrad aus dem Haus abgehoben gekommen. Es ist dies der vierte Fahrraddiebstahl in diesem Jahre in Jasbrok.

§ (Der geheimnisvolle Franzose.) Am Mittwoch der vergangenen Woche wurde auf der ul. Rybnicka hier, in der Nähe der Bankhütte, ein noch junger Mann völlig entkräftet auf der Straße liegend von Straßenposten aufgefunden. Die Polizei brachte den Bewußtlosen nach dem hiesigen Krankenhaus, wo festgestellt wurde, daß er beinahe den Hungertod erlitten wäre. Seine Identität konnte nicht festgestellt werden, da er keinerlei Ausweispapiere bei sich hatte. Es gelang erst am Sonnabend, ihn ins Bewußtsein zurückzurufen. Nach der Polizeiwache gebracht, erklärte er, Marcel Horaki zu heißen, 22 Jahre alt zu sein und aus Marzeile (Frankreich) zu kommen. Er will Analphabet sein und nur die französische Sprache beherrschen. Im weiteren Verlauf des Verhörs gab der Unbekannte an, über Deutschland und die Tschechoslowakei vor kurzem nach Polen gekommen zu sein. Einen Beruf will er nicht haben; er lebe bisher von Betteln und Singen in den Höfen. In der Bruchung des angeblichen Franzosen wurde der Ingenieur Engelhardt von der Bankhütte als Dolmetscher hinzugezogen, der feststellte, daß der Unbekannte ein sehr mangelhaftes Französisch spricht, so daß über die Wahrheit seiner Angaben Zweifel zu hegen sind. Es liegt der Verdacht nahe, daß es sich um einen Schwindler handelt, der berechtigten Grund hat, seinen wahren Namen zu verheimlichen. Er wird gegenwärtig im hiesigen Gefängnis festgehalten, wo er sich inzwischen auch bereits zum Deutschsprechen benimmt hat. Die Polizei stellt die weiteren Recherchen in dieser Angelegenheit an.

§ (Schwierige Pfändung.) Vor der Rohnitzer Strafkammer hatte sich die ledige 48 Jahre alte Hedwig Kaima aus Entsch wegen tätlicher Beleidigung eines Gerichtsvollziehers zu verantworten und das kam so: am 5. Oktober v. J. kam der Gerichtsvollzieher Wala vom Sobraner Bürgeramt nach Entsch, um dort bei dem Nachbar der Angeklagten einen bestimmten Betrag zwangsweise einzulagern. Als er im Hause niemanden traf, begab er sich in den Stall, wo die Kaima in Vertretung des Nachbarn das Vieh besorgte. Er machte die K. mit dem Zwecke seines Besuchs bekannt und verlangte Bezahlung der Summe, da er die Schuldnerin vor sich glaubte. Statt den Beamten anzuführen, verlegte sie ihm eine Ohrfeige, gab ihm einen Tritt und regelte die Tür des Stalles ab. Erst mit Hilfe eines Forstbeamten konnte der Gerichtsvollzieher seine Amtspflicht unter dem Vorwurfe verkleideter „Schmeichelei“ von Seiten der Kaima ausüben. Vor Gericht erklärte die Frau, daß sie den Gerichtsvollzieher für einen Betrüger gehalten habe, da sie im Vorjahr auf ähnliche Weise um 10 Bloty gebracht wurde. Die Entschuldigend ließ das Gericht aber nicht gelten und das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

§ (Besserungsanstalt für jugendliche Brandstifter.) Die 17 Jahre alte Marie Jurašczyk, ohne ständige Wohnung, trotz ihrer Jugend schon dreimal vorbestraft und gegenwärtig im Kattowitzer Gefängnis, hatte sich vor der Rohnitzer Strafkammer wegen vorsätzlicher Brandstiftung und verurteilten Diebstahls zu verantworten. Sie stand im Sommer des vorigen Jahres in den Diensten der Frau Hedwig Adamel in Sobran. Aus Rache dafür, daß diese in einem Verfahren, das wegen Diebstahls gegen die Jurašczyk eingeleitet war, zu ihren Ungunsten ansagen wollte, änderte sie ihrer früheren Dienstherrin eine Schenke an, als sie eben aus dem Gefängnis entlassen wurde. Eine zweite Schenke fing gleichfalls Feuer und als alles brannte war, um sich am Lösen zu beteiligen, begab sich die J. in die Wohnung der Frau Adamel, räumte dort den Kleiderkasten aus und packte alles in ein Decktuch. Doch als sie die Wohnung wieder verlassen wollte, ließ sie einer Tochter des Hauses in die Hände, entriß sich ihr wieder und wurde im Hofe festgehalten und der Polizei übergeben. Dort gefand sie die Tat und gab sie, aus Rache gehandelt zu haben. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß es sich um eine unverbesserliche Sündlerin handelt und ordnete ihre Entlassung in die Besserungsanstalt an.

* (Neuer Bevollmächtigter des Fürsten von Pleß.) Anstelle des in Haft gesetzten Jng. Krenzel hat Dr. Schubert die Geschäfte des Bevollmächtigten des Fürsten von Pleß übernommen.

hau und mit vollem Wissen der anderen europäischen Mächte geschlossen.

Der Berichterstatter bemerkt, durch diese Erklärung werden die Kriegswolken und die Gefahren einer direkten Aktion weggeweht. Es wäre somit unerschütterlich gehofft werden, daß die Tragödie von Marcella keine Folgen von der Art der Tragödie von Serajewo haben werde.

Budapest, 22. Oktober. Das ungarische Telegramm- und Korrespondenzbüro meldet: Der Budapester tschechische Gesandte, Alexander Butschkowsky, erschien heute mittag bei dem hiesigen Stellvertreter des Ministers des Aeußern, Horn, und übergab ihm eine Verbalnote, in der um die Festhaltung und Verhaftung eines Kroaten gebeten wird, der auf Grund der Ausreise eines in Frankreich verhafteten Altpräsidenten der Weichbild verdächtigt wird. Auf Grund dieses Anschlusses haben die ungarischen Behörden unverzüglich eine ungarische und weitgehende Erhebung eingeleitet.

Belgrad, 22. Oktober. Die „Branda“ veröffentlicht eine ausführliche Beschreibung des Lagers der tschechischen „Aufständischen“ in Borogator in Italien und rief ihren Lesern den ersten Versuch in Erinnerung, König Alexander im Dezember des Vorjahres zu ermorden. Das Blatt führt darüber unter anderem an:

Die verdrückliche Tätigkeit der „Aufständischen-Organisation Ubošca“, deren Sammelplatz sich in Borogator in Italien befindet, wurde durch die Gesandnisse des Älteren Vater Dreb unthält, der im Dezember des Vorjahres König Alexander ermorden sollte. Dreb hatte damals von Pawielski den Auftrag erhalten, nach Agrum zu fahren, um den Anschlag durchzuführen, wofür ihm 500000 Dinar (etwa 30000 Mark) versprochen wurden.

Dreb erhielt zwei Bomben, zwei Revolver und 90 Schuß sowie gefüllte Fässer und Auswalle. Er machte sich mit sechs Gefährten auf die Reise und traf am rechtzeitig in Agrum ein, hatte aber beim Einzug des Königs Alexander nicht den Mut, den Anschlag durchzuführen. Von seinen Gefährten mit Vorwissen und Drohungen überhäuft, versprach er, den König am nächsten Tage zu töten. Inzwischen hatte aber die Agrumer Polizei von seiner Unwesenheit erfahren und drang in den frühen Morgenstunden überaus früh in seine Wohnung ein. Zwischen Dreb und dem Polizeibeamten kam es zu einem Faustkampf, bei dem ein Polizeibeamter getötet und ein anderer schwer verletzt wurde. Dreb selbst konnte entfliehen, wurde aber noch am gleichen Abend in der Nähe von Agrum verhaftet. Der Gerichtshof zum Schutze des Staates verurteilte ihn am 19. März zum Tode.

Im Laufe der Untersuchung hatte Dreb ein umfassendes Geständnis über das Lagerleben von Borogator abgegeben und unter anderem erzählt, daß die Zahl der dort versammelten „Aufständischen“ bei seiner Abreise 400 betrug.

Die „Branda“ erklärt weiter, die Freunde des tschechischen Staates hätten wohl den Körper des Königs Alexander getötet, der König werde aber ewig als Führer des Volkes weiterleben. Geständnisse hätten die Absicht gehabt, die Welt in eine blutige Fölle zu stürzen, um bei dieser Gelegenheit Vorteile für sich herauszuschlagen. Ihre Absicht sei aber ebenso wahnsinnig wie sinnlos gewesen.

Der Kulturkampf in Mexiko.

Mexiko-Stadt, 22. Oktober. Die Abgeordnetenkammer beschloß die Ausweisung aller römisch-katholischen Erzbischöfe und Bischöfe aus dem Lande. Dieser Beschluß begründete sie damit, daß die römisch-katholischen Bischöfe nur den Volkern vorsetzen und deshalb Ausländer seien. Die Kammer beschloß weiter, dem Staatspräsidenten Rodriguez durch eine besondere Abordnung um die Ausführung des Landesverweisungsbefehles zu ersuchen.

Sämtliche Geistlichen des Staates Zacaticas sowie die Geistlichen des Staates Chiatas sind in Richtung Mexiko-Stadt abgereist.

Mexiko-Stadt, 24. Oktober. Wie aus Ciudad Juarez im Staats Guereres gemeldet wird, hat die dortige Staatsregierung angeordnet, daß der Bischof von Chilapa und sämtliche übrigen katholischen Geistlichen innerhalb von 72 Stunden das Staatsgebiet verlassen müssen. Dem Ausgewiesenen wird Verlegung der Verfassung vorgeworfen.

Wie das katholische Blatt „Calabra“ aus dem Staate Colima meldet, sind dort die beiden letzten Kirchen geschlossen und die noch vorhandenen Geistlichen ausgewiesen worden.

Der Senat lehnte einen Antrag ab, dem Staatspräsidenten aufzufordern, sämtliche katholischen Priester ausgewiesen.

* (Am 31. Oktober: Polnischer Spartag.) Am 31. Oktober wird in ganz Polen ein Spartag gefeiert. Das Programm dieses Tages sieht u. a. eine Kundgebung des Präsidiums des Zentralparlamentes, Dr. Henryk Graber, vor. Ferner sollen in allen Schulen, im Meer und in anderen kantilen Organisationen Vorträge über das Sparen gehalten werden. Der Spartag in Polen soll dazu beitragen, die Spargewohnheiten in die breitesten Schichten der Bevölkerung hineinzutragen.

* (Der Kattowiger Kathedralbau.) Unter dem Vorsitz des Erzbischofs Bischof Adamski fand eine Sitzung des Baukomitees der Kattowiger Kathedrale statt, an der auch der tschechische Wojwode Dr. Czajkowski teilnahm. Bischof Adamski kam auf das schwere Eisenkreuz zu sprechen und erklärte, daß die Katastrophe noch einen verhängnisvollsten glücklichen Ausgang genommen habe. Von dem Verbleiben sei ein erheblicher Teil bereits aus dem Krankenhaus entlassen, die übrigen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die von dem Unglück betroffenen Arbeitslosen brauchen für ihre Zukunft nicht besorgt zu sein, da sie sämtlich ordnungsmäßig versichert seien. Der Bischof teilte weiter mit, daß der Bau der Kathedrale bisher 6,8 Millionen Zloty gekostet habe, u. d. für den Bau der Kathedrale selbst sind 1,5 Millionen, für das Anlagengebäude 1,5 Millionen, für das Priesterseminar in Krakau 917000 Zloty ausgesetzt, der Rest verteilt sich auf Grundstücke, auf Materialkosten sowie verschiedene andere Ausgaben. Seit der Einweihung der freiwilligen Dienstleistungen hätten sich aus den zu seiner Diözese gehörenden Pfarren über 1000 Arbeitslose zur freiwilligen Arbeitsleistung bei der Kathedrale gemeldet.

* (Deutsche Katholiken aus polnischen Oberbesessenen in Trebnitz.) Freitag abend feierten 1560 polnisch-oberbesessene Teilnehmer an der diesjährigen Trebnitz-Wallfahrt zurück. Diese Pilgerfahrt nach der tschechischen Gnadenstätte war eine machtvolle Kundgebung der deutschen Katholiken. Die dort gewonnenen Eindrücke waren so erhellend, daß sie vielen ein unerschütterliches Vertrauen schenken werden. Mit zwei Sondergruppen folgten die Wallfahrer am Sonntag den 14. d. Mts. von Trebnitz ab. Die große Erwartung der Pilger wurde durch den frühmorgens Regen keineswegs beeinträchtigt. Nach der Ankunft in Trebnitz zog eine schier unzählbare Prozession unter dem großartigen Schirm des St. Hedwigsbildes nach der Wallfahrtskirche, dem Willkomm durch den ehrbaren Pfarrer der Klosterkirche. Ergreifender Eindruck machte hier in einer eindrucksvollen Ansprache die oberste tschechische Wallfahrer am Grabe der heil. Hedwig. Nach Zurechtweisung der Quartiere fanden sich die Pilger in der Kirche zu einer Abendpredigt ein, mit der der erste Wallfahrtstag seinen Abschluß fand. Am nächsten Tag früh wurde am Altar des St. HedwigsGrabes ein Hochopfer auf die Intention des Verbands deutscher Katholiken in Polen abgehalten. Der Pfarrvikar von Breslau, Kardinal Dr. Vertman, gelehrte um 9 Uhr das Pontifikalamt. Die Hauptpredigt hielt ein Franziskanerpater aus Carlowitz. Kardinal Dr. Vertman erteilte dann den Segen und richtete an die Wallfahrer wohnende Worte, teilte zum Glauben und Volkstum zu führen. Überaus eindrucksvoll waren der Krönung nach dem herrlichen Abendmahl und am Abend die große Väterprozession um die Wallfahrtskirche. Im Namen der Leichenfeier fand die Wallfahrtsleistung S. S. Bischof Dr. Adamski in Kattowitz eine Heiligenscheinlegung. Am Dienstag verabschiedeten sich die Pilger vor ihrer Abfahrt nach Breslau frühzeitig in der Gnadenkirche, wo Ergreifender Eindruck machte die tschechische Abschiedspredigt hielt. Danach wurde eine Besichtigung der Kirchenstätte vorgenommen. Die Ankunft in Breslau erfolgte am Bahnhof Obertor. Man besichtigte die wichtigsten Museen, Kirchen und sonstigen Sehenswürdigkeiten der tschechischen Metropole. Eine größere Anzahl der Teilnehmer unternahm auch eine Dampfbootfahrt nach Wilhelmshafen. Besonders hervorzuheben zu werden verdient der großartige Verlauf des Schiffsabends in den Räumen des St. Augustinusklosters, an welchem auch Generalkonzert stattfand als Vertreter des polnischen Staates teilnahm.

* (Neue deutsche Postwertzeichen.) Die Deutsche Reichspost gibt zum 176. Geburtstag Friedrichs von Schiller zwei Freimarken in Werten von 6 und 12 Reichspfennigen heraus. Die Auflage ist begrenzt. Die Marken sind von der Reichsdruckerei nach einem von Professor Karl Bauer, München, hergestellten Bilde hergestellt worden. Die Größe und Farbe sind die gleichen wie bei den gewöhnlichen Postwertzeichen. Der Verkauf beginnt am 6. November.

* (Wäcker prüfen lassen!) Hausbesitzern sei jetzt vor Beginn des Winters empfohlen, die

Wäcker, Essen und Verschläge prüfen zu lassen. Denn mit dem Wäcker ist es wie mit dem Kleber; ein kleines Loch, das unbeachtet bleibt, reißt leicht ins Ganze. Zudem bringt ein schwebendes Dach noch außerdem Nachteile. Regen ist in den Dachhöfen, oder speit es gar hinein, so wird das Holz leicht faulen. Ist das Ziegeldach oder der Schornstein defekt, so kann leicht ein Wasserdampf der Straße oder ein Hausbewohner selbst durch ein herabfallendes Ziegelfeld erschlagen werden. Aus diesem Grunde ist auch die Festigkeit der Firmenschilder an den Häusern, die der Balken und Verschläge zu prüfen. Auch hier heißt es: Nicht vorgehen und nachbedacht hat manchen in groß' Leid gebracht!

* (Ein neuer deutscher Kindergarten.) Am Donnerstag voriger Woche ist in Golaßowitz, Kreis Biele, ein deutscher Kindergarten eröffnet worden. Auch hier sind seit der Fertigstellung der Räume und ihrer Einrichtung wöchentlich Kurse abgegangen, bevor die Konzeption für die Schule erteilt wurde. Der Kindergarten ist in dem Gebäude der dortigen privaten Volksschule untergebracht und bietet Raum für die Aufnahme von etwa 40 Kindern. Der Einweihungsfeier war die Elternschaft erschienen, zu der als Vertreter des Schulvereins Schulinspektor Bachs herrliche Begrüßungsworte sprach. Er übergab die Aufsicht der Kindergartenleiterin Fräulein Biewer, die durch Hochachtung sich zur treuen Arbeit am Kindergarten verpflichtete. Im Namen der Elternschaft dankte Pastor Hartinger der „Posta“ und dem Schulverein für die Bemühungen und die Unterstützung dieser sozialen Einrichtung.

* (Der alte pfiffige Bauer.) Das Bürgerrecht in Bieleberrück erhielt ein Bauer aus Borken an zwei Wochen Hof, weil er beim letzten Wochenmarkt der Landwirte Hedwig zur aus Vorname bei einem Verkäufersankt ein Stück eines Hühnerfleischs eines von den alten großen Hühnerfleisch abfällige angebracht hatte. Die großen Hühnerfleischstücke sind bekanntlich aus dem Verkauf gezogen.

* (Die Höllemaschine im Postpaket.) Die Bericht, erhielt das Ehepaar Labisch in Klimentow bei Sosnowitz ein Paket unbekannter Herkunft, das eine Höllemaschine enthielt. Bei der Öffnung des Pakets explodierte der Inhalt, wobei die Frau getötet und der Ehemann schwer verletzt wurde. Im Laufe der Ermittlungen unter seinem Hof herab, legte ein Zwilling an und streckte ihn mit drei Schüssen zu Boden. Zwilling war auf der Stelle tot. In der Verhandlung verurteilte der Angeklagte keine Tat mit übertriebener Erregung zu entschuldigen. Er habe nicht gewußt, was er tat.

* (Generalfest mit Spirituschwammern.) In der vergangenen Freitag-Nacht flüllten polnische Postbeamten in der Nähe von Doronow im Kreis Lublitz eine Schmutzgerade, die Spiritus aus Deutschland eingeschmuggelt wurde. Auf die Anrufe der Beamten schickten die Schwammer. Die Postbeamten eröffneten das Feuer auf die flüchtenden Schwammer, wobei zwei von ihnen, darunter ein 16-jähriger junger Mann, durch Schüsse schwer verletzt wurden. Ein Teil der Schwammer konnte entkommen, fünf Schwammer wurden festgenommen. Zahlreiche Briefkästen mit ca. 200 Metern Spiritus wurden beschlagnahmt.

* (Der Totschlag auf Annagrube.) Die Vorfälle des 22. August auf dem Grubenplatz der Annagrube bei Pischow, wobei der Steiger Albin Gernerer aus Kruglowitz von mehreren Bergleuten halbtot geschlagen wurde, dürften noch in Erinnerung sein. Einmalig wurde dem Gernerer die Schadeldecke eingeschlagen, wobei das Gehirn hervorbrach, so daß der Schwereverletzte, für den es keine Rettung mehr gab, nach wertvollen entzündlichen Operationen im Lazarett in Rostock starb. Als Haupttäter wurden die Gebrüder Karl und Julius Stowronow und Heinrich Rassaletzki, alle aus Pischow, in Haft genommen. Unter hartem Inzidenzdruck fand am Dienstag gegen die Angeklagten vor der erweiterten Strafkammer in Hyndau die Verhandlung statt. Die Angeklagten gaben an, daß sie Gernerer geschlagen hätten, aber nicht, wie ihnen vorgeworfen wird, mit harten Gegenständen, sondern nur mit der Faust. Von den Jungen, die zum Teil dem Bergmannsbrot entstammen, wird Gernerer als rabulierender Mensch geschildert, der seinen Untergebenen das Leben sauer gemacht hat. Keiner konnte ansagen, ob die Angeklagten die eigentlichen Täter sind. Der Staatsanwalt forderte strenge Verurteilung der drei Angeklagten. Nach längerer Beratung wurden Karl Stowronow zu drei Jahren und Julius Stowronow und Heinrich Rassaletzki zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Witwe Hildegard Gernerer wurde mit ihren Reklamationen gegen die Angeklagten auf den Zivilprozess verwiesen.

* (Garstliche Rache für eine Beleidigung.) In einer Ortschaft bei Gernersdorf geriet der 21-jährige Metzger Hans Detrich während eines Hochzeitsvergnügens mit der Ehefrau Harasch aus wichtigen Gründen in Streitigkeiten, in deren Verlauf Detrich die Frau durch ein böses Wort beleidigte. Der Ehemann der beleidigten Frau, der in der Nähe

stand, hörte die Beleidigung, worauf er, ohne ein Wort zu sagen, nach einem Seitengewehr griff und Detrich die Waffe bis ans Heft in den Unterleib steckte. Detrich sank tot zu Boden. Die anderen Hochzeitsgäste fürzten sich auf den Mörder, entließen ihm das Seitengewehr und schlugen unarmbarlich auf ihn ein. Harasch hat so schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gewagt wird.

* (Kinder als Brandstifter.) Durch ein Schindfeuer in der Scheune des Landwirts Ludwig Kellowski in Pilsgramsdorf wurden die Getreidevorräte und landwirtschaftliche Maschinen teilweise vernichtet. Der Brand ist dadurch entstanden, daß kleine Kinder in der Scheune mit Streichhölzern gespielt hatten.

* (Durch Leichtsin in dem Tod.) Auf dem Felde in der Nähe von Alt-Bernau im Kreis Biele schlossen mehrere Jungen, die dort Biele hüteten, eine unkluge Wette ab, die ein Todesopfer forderte. Sie wetteten, wer am schnellsten die Wäcker der dort vorüberführenden Hochspannungsleitung erklimmen könnte. Im Verlauf der Durchführung dieser Wette geriet der 16 Jahre alte Johann Elson beim Erklimmen eines Mastes in etwa 10 Meter Höhe mit der Hochspannungsleitung in Berührung. Im Nu rannen seine Glieder in Flammen. Einer lebenden Jacke gleich hing der Junge noch einige Zeit zwischen den Masten, um dann als völlig verkohlte Leiche zu Boden zu stürzen.

* (Um 100 Zloty zum Rädler geworden.) Das Kreisgericht in Zabowitz verurteilte dieser Tage den Arbeiter Sosnowski aus einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Biele wegen vorsätzlichen Mordes an Lebenslänglichem Kerker. Sosnowski hatte im Juli d. J. für den Rittergutsbesitzer Zwilling Arbeiten im Werte von etwa 800 Zloty ausgeführt, wofür nach Beendigung der Arbeiten vorerst einmal 600 Zloty zur Auszahlung gelangten. Den Rest wollte der Rittergutsbesitzer im Verlauf einer Woche begleichen. Schon nach zwei Tagen erforderte der Angeklagte auf dem Ort und verlangte die Auszahlung der 200 Zloty. Zwilling bot ihm die Hälfte der Restsumme an, Sosnowski verweigerte aber die Annahme des Teilbetrags. Am nächsten Tage kam der Angeklagte wieder auf das Gut. Er traf den Gutbesitzer in der Nähe der Gutsküche. Ohne jede Veranlassung zog Sosnowski einen Revolver aus seiner Tasche hervor, legte auf Zwilling an und streckte ihn mit drei Schüssen zu Boden. Zwilling war auf der Stelle tot. In der Verhandlung verurteilte der Angeklagte keine Tat mit übertriebener Erregung zu entschuldigen. Er habe nicht gewußt, was er tat.

* (Generalfest mit Spirituschwammern.) In der vergangenen Freitag-Nacht flüllten polnische Postbeamten in der Nähe von Doronow im Kreis Lublitz eine Schmutzgerade, die Spiritus aus Deutschland eingeschmuggelt wurde. Auf die Anrufe der Beamten schickten die Schwammer. Die Postbeamten eröffneten das Feuer auf die flüchtenden Schwammer, wobei zwei von ihnen, darunter ein 16-jähriger junger Mann, durch Schüsse schwer verletzt wurden. Ein Teil der Schwammer konnte entkommen, fünf Schwammer wurden festgenommen. Zahlreiche Briefkästen mit ca. 200 Metern Spiritus wurden beschlagnahmt.

Unsere Leser können unentgeltlich laufend etwa alle 14 Tage neue Zeitungen aus Deutschland erhalten (besondere Wünsche werden möglichst berücksichtigt), wenn sie ihre Anschrift mitteilen an Herrn Pastor Brecht, Haupt, Besenbüchel, Reg. Berlin (Germany).

Besprechungen entstehen dem Empfänger nicht, nur bittet Herr Pastor Brecht möglichst um Überlieferung gebrauchter Briefmarken jeder Art und Menge. Mit dem Erbit werden keine unterzahlt und Postkosten befreit.

* (Gottfried, 26. Oktober.) Im hohen Alter von 93 Jahren starb heute hier Frau Johanna Grunpeter, Ehefrau des im 92. Lebensjahre starbenden Elias Grunpeter von hier. Es war dies das älteste Ehepaar in der hiesigen Gegend. * (Ples, 24. November.) Mit der für den 1. November in Aussicht genommenen Pensionierung des Kirchenrates Friedrich Drabel verliert die evangelische Gemeinde in Biele nicht nur ihren hochgeschätzten Seelsorger, sondern auch eine vorbildliche Persönlichkeit. Noch im vorigen Jahr hundert übernahm Kirchenrat Drabel als Nachfolger von Pastor Haer die Plesser Pfarrstelle. In seinem Seelsorgebereich gehörten auch die Gemeinden Warfowitz und Gland. Am Plesser Seminar erteilte er zehn Jahre lang mit größter Gewissenhaftigkeit den Religionsunterricht. Er gehörte ferner der Prüfungskommission in Oypeln in Religion und Schulfragen für den ganzen Regierungsbezirk an. Im Jahre 1923 wurde ihm für sein vorbildliches Wirken der Titel eines Kirchenrates verliehen. Auch nach dem Übergang der Staatshoheit bediente er sich im öffentlichen Leben als deutscher Stadtverordneter. Mit den Amtsbrüdern und der katholischen Geist-

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Gattin und Mutter ist es uns ein Herzensbedürfnis, der Hochw. Geistlichkeit, besonders Herrn Erzpriester Klimek für die trostreichen Worte am Grabe, den Rosenkranzschwestern, dem Mütterverein und Allen, die der lieben Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Kleszczow bei Żory, den 24. Oktober 1934.

Franz Sobczyk und Kinder.

Wer keinen elektrischen Anschluss hat

kann auch ein **Radio** besitzen und zwar einen Apparat mit 3 Lampen von **70.— Zloty** an.

Netzanschluß-Apparate versch. Marken von **120.— Zloty** an.

A. Ludwig, Żory ul. Drzewna 16

KINO CASINO

daje rewelacyjny program. Od soboty do poniedziałku **wielka sensacja** film który niezostad dotąd pobity, p. t.:

King-Kong!

W Warszawie przedstawiono p.w. film bez przerwy przez 3 miesiące. Nie wolno nikomu tego widowiska pominać. Od 31. 10. — 2. 11. b. r. zmiana programu z dodatkami

Flip i Flap!

Schwajcie swoje smutki! 2000 mtr. nieustanogo śmiechu i humoru.

W sobotę o 8, w niedziele o 8, 6 i 8, w poniedziałek o 8, środa o 8, czwartek o 4, 6 i 8, piątek o 8.

Entlaufen Junger Hund

gelb. Abzugeben gegen Belohnung.

Karl Gornik.

Soeben erschien

Regensburger Marien-Kalender

70. Jahrgang 1935

Herausgegeben von Dr. Alfons Heilmann. Mit Wand-Kalender, buntem Kalendarium und vielen Bildern.

Zloty 225

P. Hunold / Sohrau Buch- u. Papierhandlung

Hörten Sie nicht auch schon Radio-Musik, die auf Sie den Eindruck irgend eines undefinierbaren Geräusches machte?

Da spielte ein Empfänger verfehlter Konstruktion!

Aber sicherlich hörten Sie auch schon ein Konzert mit all den Feinheiten der Wiedergabe, wie Sie es so oft naturgetreu zu hören Gelegenheit haben!

Dann war es bestimmt ein **Philips, Telefunken oder Natavis!**

Behalten Sie dies im Auge, wenn Sie einmal ein Radio kaufen sollten!

K. BARTECKI / ŻORY
Das Haus für neuzeitliche Radios!

Obwieszczenie.

Niniejszem podaje się do wiadomości, że ponownie

wydzierżawienie strzelnicy miejskiej

odbędzie się we wtorek, dnia 6. listopada 1934, o godz. 11-tej w sekretarjacie miejskim pokój nr. 6 w ratuszu.

Wadium wynosi 10% ceny podanej i platne jest przed wynajęciem do rąk wynajmującego. W razie odstąpienia od ceny najmu wadium przepada na rzecz miasta.

Warunki podane zostaną przed wynajęciem do wiadomości reilektantów.

Żory, dnia 17. października 1934.

Magistrat.

A. Rostek, burmistrz.

Obwieszczenie.

Niniejszem podaje się do wiadomości, że

stara droga do Rogoźnej

bez księgi wieczystej o powierzchni 33,03 arów, własnością miasta Żor **sprzedawana będzie** w drodze publicznego przetargu dnia **12. listopada 1934 o godz. 10-tej w sekretarjacie miejskim pokój nr. 6 w ratuszu** najwiecej dającemu.

Taksa wywóławcza parceli wynosi 200,— zł.

Każdy reflektant biorący udział w przetargu składa na ręce przewodniczącego przetargu wadium w wysokości 20,— zł.

Za zgodą wszystkich interesowanych sąsiadów i Magistratu może nastąpić sprzedaż powyższej parceli w działkach odpowiednich do wielkości parceli przyległej do sąsiada. W takim razie taksa wywóławcza wynosi 20,— do 40,— zł. zależnie od wielkości parceli.

Parcela, która nie osiągnie taksy wywóławczej, nie będzie sprzedawana.

Żory, dnia 18. października 1934.

Magistrat.

A. Rostek, burmistrz.

2-Zimmer-Wohnung

ist zu vermieten und 1. November zu beziehen.

Szeroka 8.

Tafelklavier

reparaturbedürftig, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

liczkie verband ich nicht als gutes, freundschaftliches Verhältnis. Am Sonntag dankte Kirchenpräsident D. Hof dem Ehebruder für die überaus segensreiche Arbeit, die er in den 40 Jahren im Dienste der Kirche geleistet hat.

Kattowitz, 24. Oktober. Die Wohnung der Familie Kroll in Grob-Witzlar war der Schauplatz einer entsetzlichen Tat. Die Ehefrau des Arbeiters Antik aus Schorley hatte ihren Mann verlassen, weil dieser sie in der Trunkenheit fortgesetzt misshandelte. Die Frau war zu ihren Eltern nach Grob-Witzlar gegangen. Antik begab sich nun in die Wohnung seiner Schwiegereltern, um seine Frau zurückzuholen. Als er sich wiederum um Tischstühle streiten ließ, stellte sich ihm sein Schwager entgegen. In diesem Augenblick zog Antik eine mit Schwefelsäure gefüllte Flasche aus der Tasche und goß den Inhalt seinem Schwager und seiner Frau ins Gesicht. Mit schweren Brandverletzungen wurden die beiden ins Krankenhaus geschafft, wo der Arzt feststellen mußte, daß die beiden Opfer des Anschlags das Augenlicht verloren haben.

Kattowitz, 24. Oktober. Der Umfang des Schmuggels an der deutsch-polnischen Grenze hat einen ungeheuren Umfang angenommen. Alle Bemühungen der Zollbehörden, den Schmuggel einzudämmen, sind bisher erfolglos gewesen. Tagtäglich ist von Zusammenstößen zwischen Schmugglern und Grenzposten zu berichten. Sehr oft sind es nur Kleinigkeiten, wie ein paar Erdfrüchte, die oft diesem oder jenem Schmuggler Leben und Gesundheit kosten. Meistens sind es Arbeiter, die beim Schmuggeln ihren Lebensunterhalt zu verdienen suchen. Durchschnittlich werden im Monat etwa 1000 Schmuggler festgenommen und für rund 50000 Zloty Waren beschlagnahmt. Beim Vergleichen in Kattowitz sind zurzeit rund 2000 Prozesse gegen Schmuggler anhängig, die sämtlich in diesem Jahr eingeleitet worden sind.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 28. Oktober 1934!
Vorm. 8 1/2 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

S e r m o n e n .

Simanowiski 100 Jahre alt.

Warschau, 23. Oktober. Der letzte Pöhl, daß ein namhafter Politiker das 100. Lebensjahr erreicht, ist am

Sonntag in Warschau festlich von politischen Freunden des Jubilars, aber auch von weiteren Kreisen begangen worden. Es handelt sich um den Senator der Polnischen Sejmischen Partei, Senator Simanowiski, der das 99. Lebensjahr in verhältnismäßig geistiger und körperlicher Frische vollendet hat.

Neuer Stratosphärenflug Piccards.

Detroit, 24. Oktober. Professor Piccard und Frau fliegen am Dienstag um 0,58 Uhr MEZ. mit ihrem Ballon „Macon“ zu einem Stratosphärenflug auf.

London, 24. Oktober. Nach den Erfahrungen Cobys (Ohio) vorliegenden Erfahrungen ist der Stratosphärenballon in der Nähe der Stadt Galt in einem Wald niedergegangen. Die Ballonhülle ist bei der Landung gerissen, dagegen blieben die Instrumente unversehrt und auch Professor Piccard und Frau kamen ohne Verletzungen davon. Der Ballon soll eine Höhe von 18000 Meter erreicht haben.

Gemeinsamer Selbstmord dreier Warschauer Mädchen.

Am Sonntag verübten in Warschau drei Mädchen gemeinsamen Selbstmord. Die 18-jährige Karoline Karolinka, die 25-jährige Konstantine Julia Szymczyk und die 16-jährige Gabriella Kowalska, hatten sich in die Wohnung des Dienstherrn der Wladislawowka begeben, wo sie sich gleichzeitig vergifteten. Die Wladislawowka beging die Tat aus Liebeskummer, die Kowalska aus Verzweiflung über ihren schlechten Stand in der Schule. Der Grund für den Freitod der dritten Mädchen konnte noch nicht festgestellt werden.

Schlafende Wette in Ferne.

Essen, 22. Oktober. Auf der Feste Konstantin IV/IV ereignete sich am Sonntag mittag bei der Vornahme von Reparaturarbeiten eine drückende Schlafwetterepidemie. Wenn Vergleiche wurden geteilt, hier wurden verlegt. Weitere Menschenleben fielen nicht in Gefahr.

Dynamitexplosion bei Dniebo.

London, 23. Oktober. Wie Reuters aus Madrid meldet, ereignete sich während des Transports von Waffen und Munition, die von Aufständischen zurückgelassen wurden, am Don nach Dniebo eine schwere Explosion. Hierbei wurden 82 Soldaten getötet und eine noch größere Zahl verwundet.

2500 Todesopfer.

Paris, 24. Oktober. Nach einem Bericht aus Madrid sollen bei den Kämpfen in Spanien mehr als 2500 Personen ums Leben gekommen sein.

Dreihundert Menschen ermordet.

Nach einer Mitteilung aus Schanghai wurde das Dorf Kany (Nord-Kiangsi) von 250 Mäulern überfallen. 80 Einwohner wurden erschossen, 80 weitere verbrannt und etwa 240 ins Wasser getrieben, wo sie ertranken. Von den 800 Häusern des Dorfes wurden 254 eingegraben. Insgesamt 160 überlebende Einwohner sind gerettet. Außerdem 80 sind zurückgeblieben, obwohl ihnen ihre ganze Habe genommen ist.

Die Verteilungsgemeinschaft des Dorfes hatte eine Gruppe Männer, die 16 Mann als Gefallen entfallen wollten, beschloß. Darauf gingen sich die Bauern zurück. Sie kamen aber nach langer Zeit mit Verletzung wieder aus Berlin nach Dorf.

Meer Regen auf dem Meer als auf dem Festland.

Die B. Meinertus (Stillingen) mittelt, beträgt auf Grund neuer Messungen die gesamte Wassermenge der durchschnittlichen jährlichen Niederschläge auf der Erde 511000 Kubikmeter (das sind 511 Millionen Liter); davon entfallen auf das Land 19 %, auf das Meer 81 %, während die Landfläche der Erde 29 %, die von Äquator eingenommene Fläche 71 %, der gesamten Erdoberfläche beträgt. Es regnet also auf dem Lande weniger als auf dem Meere.

Angstlich.

„Hier ist die Endstation der Bergbahn. Von hier an gehen Sie zum Gipfel. Darf ich die Dreizehnten bitten, anzuhalten und mit zu folgen?“

Unerbittlich.

Mann: „Mit mir geht's zu Ende; gib mir doch noch ein Stücklein Speis.“
Frau: „Jetzt wird gefressen — nicht gibt's!“

Reiz.

Frau Schmidt kommt von der Diensthöfnermittlung zurück.
„Hast du ein Dienstmädchen gefunden?“ fragt ihr Mann.
„Nein!“ erwidert sie kleinlaut.
„Warum denn keine du?“
„Doch, wolle ich! Aber die haben mir alle schon gehabt!“

Unschuld vom Laube.

„Nun, Marie, haben Sie einen neuen Schwamm gekauft?“
„Nein, gnädige Frau, es war nichts Nichtiges da, sie hatten alle Lächer.“

Eine Mutter erzählt.

„Meine Tochter hat ein goldenes Oze! Jedemal, wenn ich große Blöße habe, geht sie aus, weil sie nicht sehen kann, wann ich so schwer arbeite!“

Ueberholt.

„Wo warst du denn so lange, Bobby?“
„Im Rittigen, mein Vater!“
„Warum denn?“
„Ich bin zu langsam Auto gefahren!“
„Zu langsam?“
„Ja, zu langsam! Denn sonst hätte mich das Polizeiauto nicht eingeholt können!“

Er weiß Bescheid.

„Sieh mal, Erich, du bist doch mein Freund...“
„Natürlich bist du mein Freund — aber ich habe leider gerade kein Geld bei mir!“

Apophismus.

Wenn man sagt, ein Mann hat mehr Geld als Beruf, so braucht das doch nicht zu bedeuten, daß er reich ist!